

Informationen der Schule Willisau



Deutsch – english – français

Wer vor mehr als zwanzig Jahren seine obligatorische Schulzeit an den Volksschulen abschloss, kam möglicherweise nie mit Fremdsprachenunterricht in Kontakt. In den achtziger Jahren wurde aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse ein früherer Erwerb von Fremdsprachen gefordert. In der Folge kamen im Schuljahr 1997/98 die Fünftklässler von Willisau erstmals in den Genuss des Französischunterrichts.

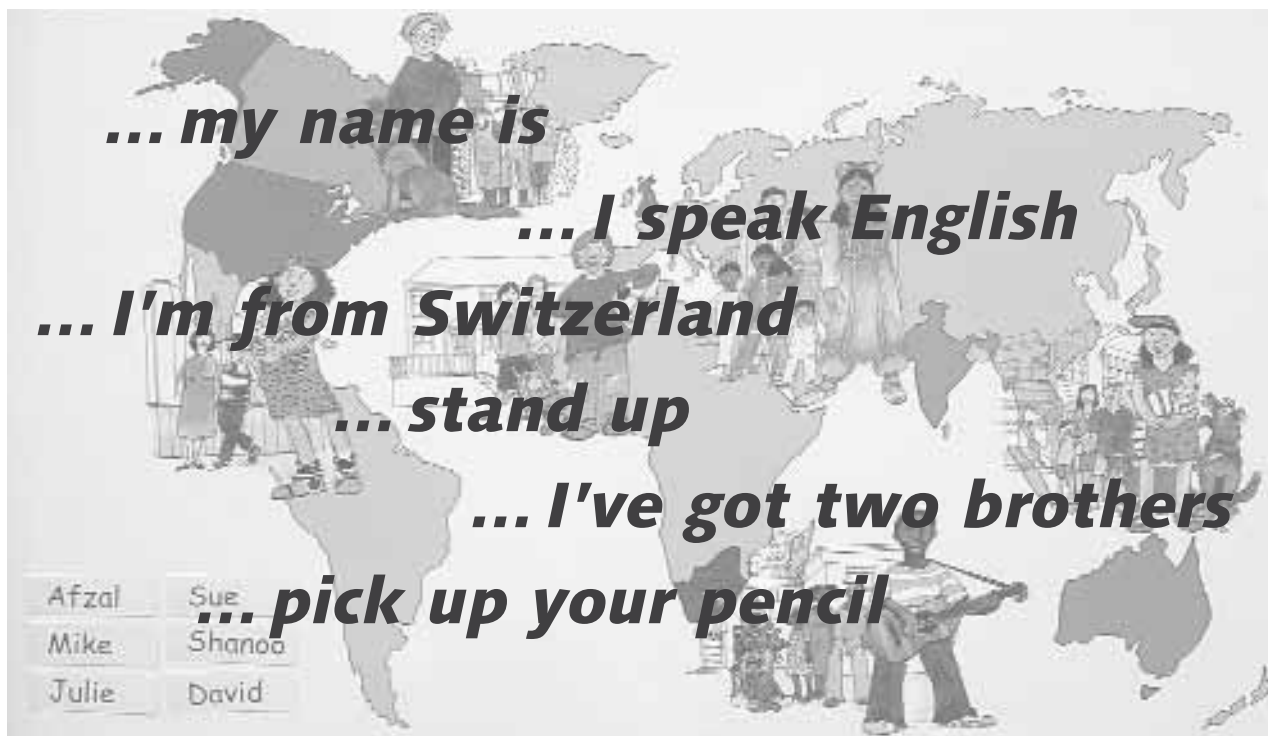
Im Zuge der Globalisierung und der rasanten technischen Entwicklung mit klarer Dominanz des Englischen wurde der Ruf laut, unsere Kinder möglichst früh mit dieser weltumspannenden Sprache vertraut zu machen. Diese Forderung rief Mahner auf den Plan, die vor einer Überforderung der Schüler warnten, an einem fundierten Deutschunterricht zweifelten oder einen Abbau von musischen Fächern befürchteten. Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) forderte eine Vereinheitlichung der Lehrpläne und lancierte das Projekt «Harmonisierung der obligatorischen Schule» (HarmoS). Eines der Ziele beinhaltet das Unterrichten von zwei Fremdsprachen spätestens ab dem 3. und dem 5. Schuljahr. Gegen dieses Ansinnen formierte sich in einigen Kantonen Widerstand. Elternkreise befürchteten eine Überforderung, Lehrpersonen bezweifelten die Rahmenbedingungen. Die durch Initiativen zustande gekommenen Volksabstimmungen zeigten aber deutlich, dass die Zeit für zwei Fremdsprachen auf der Primarschulstufe reif war. Zu einem Politikum wurde die Frage, ob eine zweite Landessprache oder Englisch als erste Fremdsprache unterrichtet werden sollte. Erst kürzlich verzichtete der Nationalrat darauf, an einer Landessprache als erste Fremdsprache festzuhalten.

Somit scheint nun der Weg geebnet, den auch unsere Schülerinnen und Schüler seit den Sommerferien gehen: Englisch ab der 3. Klasse, Französisch ab der 5. Klasse. Es bleibt zu hoffen, dass die Rahmenbedingungen noch verbessert werden, denn ein erfolgreicher Fremdsprachenunterricht ist im Ganzklassenunterricht nur beschränkt möglich. Wünschenswert wäre auch eine vernünftige Lösung bezüglich der Lehrmittel, damit nicht wie beim Französischunterricht an der 5./6. Klasse innerhalb von zehn Jahren mit drei verschiedenen obligatorischen Lehrmitteln unterrichtet werden muss. Ich frage mich auch, ob wir die Chancen unseres mehrsprachigen Landes nicht vermehrt nutzen sollten. Ein mehrwöchiger Sprachaufenthalt gegen Ende der obligatorischen Schulzeit wäre zumindest prüfenswert.

Inhalt

- 1 Deutsch – english – français
- 2 ...my name is – Englisch in der 3. Primarklasse
- 3 Blockzeiten geniessen grosse Akzeptanz
- 4 Neue Lehrpersonen und Schulzahnpflegehelferinnen im Schuljahr 2007/08
- 5 «Stellwerk-Check» – Deutschschweizerische Vergleichsprüfung im 8. Schuljahr
- 7 Erstes Integrationsprojekt an der Schule Willisau
- 8 Herbstwanderung Kindergarten/Primarstufe
- 10 HPS: Rund um die Betriebsküche
- 12 «Stark durch Erziehung»: Beratungsangebot
- 13 Wettbewerb: Kanton Luzern
- 14 4. Elternforum voller Power
- 15 Lerntechnik: Kurs für Jugendliche in Willisau
- 15 Anzeige: Ausstellung Handarbeit/Werken
- 16 Ferienplan Schuljahr 08/09/Wichtige Adressen/Sicherheit durch Sichtbarkeit

Heinz Kägi, Schulleiter Primar



So tönt es seit diesem Schuljahr bei den 3. Klässlern im Schulzimmer...

Die Lehrpersonen haben sich in speziellen Didaktik- und Sprachkursen auf diese neue Herausforderung vorbereitet. In den drei Lektionen pro Woche sind die SchülerInnen motiviert und begeistert. Mit viel Freude werden Lieder, Wörter und neue Verse gelernt. Aber auch im Fach Englisch braucht es Ausdauer und Fleiss, um einen Lernerfolg zu erzielen.

Fakten zum Englischunterricht

- Mit Schuljahr 2007/2008 wird Englisch als erste Fremdsprache in den 3. Klassen der Primarschule eingeführt. So hat der Regierungsrat des Kantons Luzern am 10. Oktober 2004 entschieden.
- Das Hauptziel des Projektes besteht darin, jeder Primarschülerin und jedem Primarschüler von der 3. bis 6. Klasse eine kindbezogene, fundierte Grundausbildung in der englischen Sprache zu ermöglichen. Dabei wird mehr Wert auf die Kommunikation als auf die Grammatik und Rechtschreibung gelegt.
- Schreiben konzentriert sich im dritten Schuljahr auf Abschreiben von Wörtern oder Textteilen.

Interview mit Robert Idic, Klasse 3c, und Sina Fankhauser, Klasse 3a:



Robert Idic



Sina Fankhauser

Hast du dich auf das Fach Englisch gefreut?

Robert: Ja, die englische Sprache gefällt mir sehr.

Sina: Ich habe mich sehr auf das Englisch gefreut und habe in den Ferien bereits Englisch gelernt.

Gefällt dir der Englischunterricht?

Robert: Mir gefällt es sehr gut. Ich zähle gerne und die Prüfungen gefallen mir.

Sina: Ja, mir gefällt der Unterricht sehr gut. Wir machen immer so tolle Sachen, es ist einfach schön.

Was hast du schon gelernt?

Robert: Ich kann gut zählen. Zudem kenne ich die Namen von Schulsachen, Farben und der Familie. How are you?

Sina: Die Farben, Gegenstände und kleine Sätze über meine Familie.

Daina Hüsler/Simone Leisi
Lehrerinnen 3. Primarklasse

Blockzeiten geniessen grosse Akzeptanz

Nach den kantonalen Vorgaben wurden auf Beginn des Schuljahres 2006/07 an unseren Kindergärten und an der Primarschule die umfassenden Blockzeiten eingeführt. Ende Schuljahr haben wir Eltern und Lehrpersonen bis zur 4. Primarklasse mit einem Fragebogen um Rückmeldungen gebeten. Rund 80 % der Fragebögen kamen zurück – herzlichen Dank –, sodass die Rückmeldungen als repräsentativ gewertet werden können. Zusammenfassend darf festgehalten werden, dass rund vier Fünftel der Eltern den Blockzeiten positiv gegenüberstehen. Auch die Lehrpersonen haben sich nach anfänglicher Skepsis vermehrt mit der neuen Situation zurechtgefunden.

Aus den Rückmeldungen lassen sich folgende Schlüsse ziehen:

- Über alle Stufen hinweg fühlen sich über 90 % der Kinder in den neuen Tagesstrukturen wohl.
- Rund 90 % der Eltern schätzen die Blockzeiten, wobei die Akzeptanz bei Eltern von KKA-Kindern mit rund 70 % doch merklich tiefer liegt.
- Rund 40 % der Lehrpersonen standen den Blockzeiten von Anfang an positiv gegenüber, während mehr als die Hälfte sich nach anfänglicher Skepsis gut damit zurechtgefunden hat. Knapp 10 % können den Blockzeiten nach wie vor wenig Positives abgewinnen.
- Die meisten Kinder haben genügend Ausdauer, um während eines Blockvormittags durchzuhalten. Sowohl Eltern wie Lehrpersonen stellen beim Schuleintritt vermehrt Ermüdungen fest.
- Nach Ansicht der Eltern verkraften mehr als die Hälfte der Kindergarten- und Unterstufenschüler die Unterrichtsnachmittage problemlos, in der 3./4. Klasse sind dies schon 70 %. Lehrpersonen schätzen die Aufnahmefähigkeit am Nachmittag dagegen eher tiefer ein.
- Die zusätzlichen schulfreien Nachmittage werden grossmehrheitlich geschätzt und dienen bei rund der Hälfte der Kinder zur Erholung. Mit zunehmendem Alter gelingt es den Schülerinnen und Schülern, diese unterrichtsfreie Zeit sinnvoll zu gestalten, rund ein Viertel der Eltern von Kindergartenkindern müssen für diese Nachmittage mit ihren Kindern jedoch gezielt etwas planen.
- Etwa ein Sechstel der Schüler hat Mühe, nach einem ganzen Unterrichtstag noch Hausaufgaben zu erledigen, diese Feststellung machen vor allem Eltern von KKA-Kindern.
- Eltern stellen bei den Kindern gegen Ende der Woche weniger Ermüdungserscheinungen fest als Lehrpersonen.
- Fast durchwegs positiv wird gewertet, dass dank der Blockzeiten Geschwister und Kinder aus dem gleichen Quartier ihren Schulweg zumindest am Vormittag gemeinsam zurücklegen können. Die Separation des Kindergartens wirkt sich dabei negativ aus.

- Einem gesunden Züni wird vor allem im Kindergarten und auf der Unterstufe Beachtung geschenkt. In der 3./4. Klasse verliert die Zwischenverpflegung an Bedeutung.
- Eltern finden fast durchwegs, dass die Kinder an unserer Schule trotz der Blockzeiten angemessen gefördert werden. Auch bei den Lehrpersonen scheinen die Blockzeiten die Erreichung der Lernziele kaum zu beeinträchtigen.
- Die Blockzeiten haben die Arbeit im organisatorischen Bereich erschwert. So können beispielsweise klassenübergreifende Projekte nur noch am Vormittag stattfinden, da nie mehr alle Schüler am Nachmittag Unterricht haben.

Heinz Kägi, Schulleiter Primar

Stundenplan: 2. Einführungsklasse 2007/2008

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00 - 8.50	Frisch / Milch	Schwimmen	Frisch / Milch	Frisch / Milch	Frisch / Milch
8.50 - 9.35	Turnen	Frisch / Milch	Frisch / Milch	Frisch / Milch	Frisch / Milch
9.55 - 10.45	Frisch / Milch	Frisch / Milch	Frisch / Milch	Frisch / Milch	Frisch / Milch
10.45 - 11.30	Frisch / Milch	Frisch / Milch	Frisch / Milch	Turnen	Frisch / Milch
13.30 - 14.20	Milch	Frisch		Frisch	Milch
14.20 - 15.05	Milch	Frisch		Frisch	Milch

Stundenplan 2007/2008 Gruppen
1. Einführungsklasse

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00-8.50		 Turnen			
8.50-9.35					
9.55-10.45				 Turnen	 Schwimmen
10.45-11.30					
13.30-14.20					
14.20-15.05					

Auch auf dem Stundenplan sind die Blockzeiten gut sichtbar.

Neue Lehrpersonen und Schulzahnpflegehelferinnen

im Schuljahr 2007/08

Franziska Küng, Fachlehrerin Sek. I



Zurück im Kanton Luzern...! Im Sommer 2005 habe ich das Fachlehrerinnenseminar in Baldegg abgeschlossen. In meinen ersten zwei Jahren nach dem Diplomabschluss unterrichtete ich an der Schule Wünnewil (Kt. Fribourg) Hauswirtschaft, Bildnerisches Gestalten, Sport und Gesundheitsförderung. Nun bin ich zurück in meiner Heimat und ich bin motiviert an einer Schule wie Willisau, den neuen Herausforderungen in die Augen zu schauen und den Erfahrungsrucksack weiter zu füllen. In meiner Freizeit tanze ich gerne - vor allem Rock n'Roll - geniesse es, in der Natur zu sein und leite und koche in Lagern.

Marina Casparis, Fachlehrerin Sek. I



In meinem Leben habe ich, bedingt durch die Arbeit meiner Eltern, einige Flecken auf unserer Welt gesehen: Geboren in Peru, aufgewachsen in Pakistan, Rhäzüns und Münsingen. Im Jahr 2002 habe ich in Baldegg die Ausbildung zur Fachgruppenlehrerin für Hauswirtschaft und Bildnerisches Gestalten erfolgreich abgeschlossen. Als Junglehrerin unterrichtete ich während zwei Jahren in Malters und wohnte während dieser Zeit in der Stadt Luzern. Nun bin ich, nach einem Abstecher in meine «Heimat» Bern, zurück im Kanton Luzern und freue mich darauf, an der Schule Willisau zu unterrichten. Neben meiner Tätigkeit als Lehrerin war ich bei den Pfadfinderinnen lange Zeit als Leiterin aktiv und betätige mich heute als Lagerleiterin für ein Unterlager im Bundeslager 2008 der Pfadibewegung Schweiz.

Claudia Roth, Schulzahnpflege



Diesen November werde ich dreissig Jahre alt. Seit zwei Jahren wohne ich mit meinem Freund hier in Willisau. Meine Hobbys sind Lesen, Skifahren und Wandern. Am 1. September habe ich die neue Stelle der Schulprophylaxehelferin für die Sek 1 angetreten. Als ich 1996 meine Berufslehre als Dentalassistentin beendet hatte, machte ich ein

Weiterbildungsjahr in Basel als Prophylaxeassistentin. Seit dieser Zeit arbeite ich in einer Zahnarztpraxis in Emmenbrücke. Vor vier Jahren bekam ich die Möglichkeit, mein berufliches Wissen den angehenden Dentalassistentinnen an der Berufsschule in Luzern weiter zu geben. Das Unterrichten von jungen Erwachsenen ist eine Herausforderung, welche mir grosse Freude bereitet. – Nun freue ich mich mein Wissen auch den Schüler/-innen von Willisau weiter zu geben.

Monika Roth, Sport Primar und Sek. I



Ich bin leider nur für ein Semester hier in Willisau – als Stellvertretung von Esther Toluoso unterrichtete ich Schüler vom 1.-9. Schuljahr im Hallenbad und in der Turnhalle. Vor 2 Jahren habe ich die Ausbildung als Diplomierte Turn- und Sportlehrerin 2 an der ETH Zürich abgeschlossen und seither als Sporttherapeutin und an diversen Schulen als Stellvertretung im Sportunterricht gearbeitet. Parallel zu meiner Tätigkeit in Willisau arbeite ich zurzeit noch als Sportlehrerin in der FAGE-Ausbildung (Fachangestellte Gesundheit) im Kanton Solothurn, als Englischlehrerin für Senioren und als Englisch-Privatlehrerin. – In meiner Freizeit treibe ich selbst gerne Sport (Handball, Volleyball, Skifahren, etc), liebe das Reisen und die Sonne und gehe gerne an Konzerte oder ins Kino.

Silvia Schwegler, Primarschule



Ich bin in Willisau aufgewachsen und habe hier auch die obligatorische Schulzeit (Primarschule/ Kantonsschule) besucht. Im Juni 2006 schloss ich meine Ausbildung am Primarlehrerinnenseminar Musegg in Luzern ab. Im Schuljahr 2006/07 unterrichtete ich ununterbrochen als Stellvertreterin an einer 3. Primarklasse in Reiden, an einer 1./2. Primarklasse (Basisstufe) in Geiss, an einer 4./5./6. Mehrjahrgangsklasse in Ebersecken und schliesslich wiederum in Geiss an einer 3./4. Primarklasse. In meiner Freizeit schwimme, jogge, lese und male ich sehr gerne. Die neue Arbeitsstelle auf der 2. Primarstufe in meinem Heimatort freut mich als Willisauerin ganz besonders. Ich bin hoch motiviert, mich den täglichen pädagogischen Herausforderungen zu stellen und möglichst viel Positives in den Willisauer Schulalltag einzubringen und in einem aufgestellten Lehrerteam entsprechende Akzente bei der Schulentwicklung zu setzen.

Marina Warth, Schulzahnpflege



Geboren und aufgewachsen bin ich in Hergiswil b. Willisau. Ich bin gelernte kaufmännische Angestellte, verheiratet und Mutter eines Sohnes (Kilian). Ich wohne seit 23 Jahren in Willisau. Meine Hobbys sind Skifahren und Wandern. Auf meine neue Aufgabe als Schulzahnprophylaxenhelferin bin ich sehr gespannt und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Schülern und Lehrkräften.

Silvia Bucher, Primarschule



Mit viel Freude unterrichte ich seit diesem Sommer in Willisau die Klasse 6a. Ich selber bin in Ballwil mit drei Brüdern aufgewachsen und habe auch die Primarschule dort besucht. Nach drei Jahren in der Kantonschule Hochdorf habe ich einen einjährigen Sprachaufenthalt in Genf gemacht. Im Anschluss an die Ausbildung als

Primarlehrerin im Seminar Baldegg war ich zwei Jahre als Mittelstufenlehrperson in Dintikon AG tätig. In meiner Freizeit bin ich häufig in den Bergen beim Klettern oder Wandern anzutreffen, male ein neues Bild, spiele Klavier oder geniesse die Möglichkeiten, welche die Stadt Luzern bietet. Auch in der Pfadi bin ich aktiv und habe den Job als Kurskoordinatorin der Innerschweiz inne.

Heidi Egli Müller, Kindergarten



Ich heisse Heidi Egli Müller und bin verheiratet mit Hubert Müller. Mit unseren zwei Buben im Kindergarten- und Mukiturnalter wohnen wir in Willisau. In meiner Freizeit singe ich im Chor Canto und bewege mich gerne in der freien Natur. Zu meinen Hobbies gehören auch das Bewirten von Gästen und das Gestalten mit verschiedenen

Materialien. Vor der Geburt unserer Kinder arbeitete ich fünfzehn Jahre in St. Erhard als Kindergärtnerin. Nach einem vierjährigen Unterbruch freue ich mich, in einem Kleinpensum an den drei Kindergärten DaZ (Deutsch als Zweitsprache) zu unterrichten. Ich hoffe, mit meinem Einsatz die Kinder zusätzlich für die deutsche Sprache begeistern zu können, um ihnen damit eine gute Eingliederung zu ermöglichen.

«Stellwerk-Check»

Deutschschweizerische Vergleichsprüfung im 8. Schuljahr

Stellwerk ist ein interkantonaler Test, welcher vom Kanton St. Gallen stammt. Diese elektronische Plattform bietet eine onlinebasierte Standortbestimmung für die Fächer Mathematik, Natur und Technik, Französisch und Englisch an. Der Test wird im 2. Semester des 8. Schuljahres durchgeführt; Tests für das 9. Schuljahr sind in Vorbereitung. Die Aufgaben basieren auf Lehrplänen sowie Lernzielen und sind nicht abhängig von einem Lehrmittel. Verschaffen Sie sich selber ein vertieftes Bild mit folgenden Links:

- **www.stellwerk-check.ch:** Hier findet man eine Beschreibung mit Zielsetzungen, Abläufen, Lernzielen bzw. Prüfungskriterien (Kompetenzrahmen), Demoaufgaben usw.
- **www.lernareal.ch:** Hier findet sich eine grosse Aufgabensammlung, welche mit dem Stellwerktest kompatibel ist. Die Aufgaben eignen sich auch hervorragend für den vor- oder nachbereitenden individualisierenden Unterricht.
- **www.learnsite.ch:** Josef Müller hat unsere Learnsite – die Lernplattform der Schule Willisau im Internet – auf einen Stand gebracht, sodass schweizweit viele Links auf diese oft benutzte Website hinweisen.

Fünf Klassen des 8. Schuljahres konnten im letzten Mai und Juni an dieser Vergleichsprüfung teilnehmen. Insgesamt beteiligten sich im Kanton 120 Klassen am ersten Durchgang, vorgesehen waren 20 Klassen! Als Auswertung erhalten die Lernenden ihr persönliches Leistungsprofil und die Lehrpersonen sehen zusätzlich die Klasse im kantonalen Quervergleich. Daraus können die Beteiligten ihre Stärken und Schwächen in den getesteten Teilbereichen der Fächer ersehen und entsprechende Massnahmen für die Weiterentwicklung ableiten. Selbstverständlich gehen die Lehrpersonen mit den persönlichen Daten der Lernenden vertraulich um. Die Resultate der einzelnen Klassen von Willisau stehen im Quervergleich erfreulich da: In allen Fächern liegt die Mehrheit der fünf Klassen über dem kantonal ermittelten Durchschnitt.

Es ist wichtig, dass man die Grenzen und Möglichkeiten des Stellwerktestes richtig einschätzt. Dieser Test kann nie die alltägliche Beurteilung und Förderung durch die Lehrpersonen ersetzen. Er vermag beispielsweise in den Fremdsprachen momentan nur das Hör- und Leseverständnis zu prüfen, nicht aber das Sprechen oder Schreiben; also nur die aufnehmenden Fähigkeiten, nicht aber die produktiven Fertigkeiten. Ausserdem testet er direkt nur die Fachkompetenzen, nicht aber die Sozial- und Selbstkompetenzen. Trotzdem bietet er die Möglichkeit zu interessanten Quervergleichen. Der Test «Stellwerk» ist eine gelungene Ergänzung in unserem förderorientierten Unterricht. Er ist ein Instrument neben anderen, lernzielorientiert und im überkantonalen Vergleich zu testen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>



«Die Aufgaben waren am Anfang zum Teil zu einfach, zum Teil zu schwierig. Dann fand ich aber jeweils den für mich passenden Schwierigkeitsgrad. Da ich gerne am PC arbeite, machten mir die Übungen auch Spass.»

Raphael Strotz, 9. Schuljahr.

«Ich habe die Tests gerne gemacht und konnte die Aufgaben gut lösen. Das erhaltene Leistungsprofil mit meinen Stärken und Schwächen habe ich eigentlich etwa so erwartet.»

Eliane Schärli, 9. Schuljahr.

«Durch den Stellwerktest sehe ich, was ich kann und wo ich im Vergleich zu vielen Schülern stehe. In der Vorbereitung habe ich einiges gelernt und ab und zu gehe ich auf unsere Learnsite, um für mich zu üben.»

Manuel Schürmann, 9. Schuljahr.

Hubert Müller, Schulleiter Sek I

Ein paar Stimmen zum «Stellwerk-Check»:

«Die Schule Willisau hat in den vergangenen vier Jahren eine ausgezeichnete Infrastruktur im Bereich Informatik aufgebaut. Wir Lehrpersonen haben die Aufgabe, diese guten Voraussetzungen optimal zu nutzen und das nötige Lern-Material bereitzustellen und aufzuschalten. Das individuelle Üben und Aneignen von Wissen ist die eine Seite, das Überprüfen des Lernstandes die andere. Der Stellwerk-Check bietet sich hier geradezu an.

Dass unsere Klassen, die den Test absolviert haben, im kantonalen Vergleich so gut abgeschnitten haben, bestätigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.»

Josef Müller, Klassenlehrperson und Verantwortlicher Learnsite.



Erstes Integrationsprojekt an der Schule Willisau

Seit dem 01. Januar 2004 ist ein neues Gesetz in Kraft, das die Gleichstellung Behinderter regelt:

«...unter Beachtung des Wohles des Kindes und der Entwicklungsmöglichkeit des Kindes, des Jugendlichen oder des jungen Erwachsenen werden integrative Lösungen separierenden Lösungen vorgezogen.»

Für die Praxis bedeutet dies, dass in Zukunft Kinder im Grenzbereich zwischen Heilpädagogischer Schule und Regelschule differenzierter betrachtet werden, verbunden mit der Frage, ob das betreffende Kind mit heilpädagogischer Unterstützung in die Regelschule aufgenommen werden kann. Bei solchen Integrationsprojekten muss eine solide Situationsanalyse vorausgehen, bei der auch die Erziehungsberechtigten angemessen einbezogen werden.

Auf Beginn des Schuljahres 2007/2008 hin wurde an der Schule Willisau, genauer gesagt im Schulhaus Käppelimatt, das erste Integrationsprojekt gestartet. Schulpflege, Schulleitung und Lehrpersonen haben während 9 Monaten umfangreiche Vorbereitungen getroffen, damit ein autistisches Mädchen («Was ist Autismus?» > siehe grauer Kasten) und ein körperbehindertes Mädchen in den Kindergarten Käppelimatt aufgenommen werden konnten. Beim vorerst zweijährigen Projekt wird die Kindergärtnerin in definierten Sequenzen von einer Heilpädagogin und einer Klassenassistentin unterstützt.

Was ist Autismus?

Autismus ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung aufgrund komplexer Störungen im zentralen Nervensystem. Für die Diagnose müssen Auffälligkeiten in den folgenden drei Bereichen vorhanden sein:

1. Menschen mit Autismus haben Schwierigkeiten, Regeln und Bedeutungen innerhalb der Kommunikation zu verstehen. Ihre eigenen Kommunikationsmittel sind eingeschränkt und sie haben Mühe, Gestik, Mimik oder Worte zu verstehen.
2. Es fällt ihnen schwer mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Oft werden Autisten von der visuellen und akustischen Reizvielfalt überflutet, was den Rückzug in ihre «eigene» Welt fördert.
3. Sehr typisch sind auch Stereotypen. Autisten bestehen zwanghaft auf ganz bestimmte Ordnungen und können ihre Eltern oder Bezugspersonen zur Verzweiflung bringen durch übertriebenes Sammeln bestimmter Gegenstände, durch Weigerung, bestimmte Kleidungsstücke zu tragen oder durch Wiederholung immer derselben Verhaltensweisen oder sprachlicher Äusserungen.

Gemäss internationaler Untersuchungen sind 5 von 10'000 Kindern autistisch.

Sowohl die Symptome wie auch die Ausprägung von Autismus können sehr unterschiedlich sein und verändern sich im Laufe der kindlichen Entwicklung. Die Ursachen von Autismus sind bis heute nicht vollständig geklärt. Bei der Entstehung spielen mehrere Faktoren eine Rolle. Ganz sicher ist aber, dass Autismus nicht durch familiäre Konflikte oder Erziehungsfehler entsteht. Durch eine gezielte Förderung können beeinträchtigte Fähigkeiten verbessert und autistische Verhaltensweisen vermindert werden.

Quelle: Elternverein Autismus Schweiz

Integrationsprojekte werden mittelfristig ihren «exotischen» Anstrich verlieren und zum Alltag von Schulen gehören. Auch wenn die Anzahl der Integrationsprojekte im Schulkreis der HPS Willisau zunimmt, werden es an der Regelschulen immer einzelne bleiben und längst nicht in jeder Klasse anzutreffen sein.

Für das Gelingen des ersten Integrationsprojektes an der Schule Willisau wurden optimale Rahmenbedingungen geschaffen und nun freuen wir uns auf diese neue Herausforderung im Aufgabenbereich der Regelschule.

Silvia Arnold, Schulpflege
Pirmin Hodel, Hauptschulleiter

Herbstwanderung

Kindergarten Pfarreiheim/Menzbergstrasse, Einführungsklasse, 1. und 2. Klasse Schloss 1

Gemeinsam machten sich die ca. 180 Kinder und ihre Begleitpersonen auf die Herbstwanderung. Der Morgen war noch ziemlich frisch. Die Wetterprognosen schienen sich zu bewahrheiten, so schien gegen Mittag die Sonne kräftig. Mit dem Zug fuhren wir von Willisau nach Gettnau, dann ging's zu Fuss weiter nach Schötz. Der Rastplatz in Schötz bot Möglichkeiten zum Spielen, Bräteln und Verweilen. Nach einer längeren Mittagspause marschierten wir nach Gettnau. Der Zug brachte alle zurück nach Willisau.

Cornelia Schärli Brügger

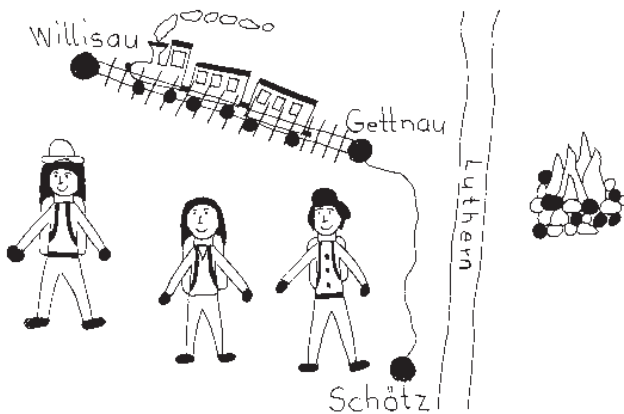
Mit 180 Kindern auf der Herbstwanderung unterwegs zu sein, war ein tolles Erlebnis. Der Weg der Luthern entlang eignete sich sehr gut. Auf dem Picknickplatz haben die SchülerInnen friedlich gespielt. Dieser Tag wird mir in guter Erinnerung bleiben.

Anita Strebel Steinmann, Lehrerin 1. Klasse

Ich fand es toll, dass die Kinder vom Kindergarten bis zu den 2. Klässlern mit auf die Herbstwanderung kamen. Die älteren Kinder halfen mit und kümmerten sich um die jüngeren. Und dies mit vollem Stolz. Für meine ErstklässlerInnen war die Wanderung angemessen. Der Spielplatz in Schötz hatte eine gute Grösse, so dass sich die Kinder nicht auf den Füessen herumtraten und sich alleine beschäftigen konnten.

Monika Müller, Lehrperson Kindergarten

Unseren Kindergartenkindern hat die Herbstwanderung gut gefallen. Obwohl der Ausflug bereits in der 3. Schulwoche stattfand, sind alle tapfer marschiert und haben sich in der grossen Kindergruppe gut zurechtgefunden. Für mich persönlich war es eine besondere Herausforderung, für alle Kinder der eigenen Klasse da zu sein und gleichzeitig auf die zahlreichen Anliegen ehemaliger Kindergärtner einzugehen.



Herbstwanderung
Ich war mit Nadine zusammen. Wir waren gewandert. Wir haben Kuaquappen gesehn. Wir waren Zug gefahren. Ich war auf den Baum gekletteret.



Herbstwanderung
Mir hat der Fussball gefallen und ich hat Fussball gespielt. Und mir hat der Spiel gefallen und den Ball ich habe mit Tobias und mit Sayan gespielt sind wir wieder zu gegangen Und dann mich das Mami abg



Herbstwanderung
 Ich habe Fußball gespielt,
 dann sind wir auf den Zug.
 Ich habe mit dem Kevin und
 Samat gespielt. Mir sind
 gewartet. Ich bin auf den Baum,
 wir haben angefeuert mit Hölzern.



Herbstwanderung
 Ich habe mit meiner Freundin
 Nüwe gesammelt. Das war
 lustig. Ich habe einen
 Traversatawander gehen.



...platz
 ...ve
 ...platz
 ...sch.
 ...nd
 ...Dann
 ...rück
 ...in hal
 ...holt.



Rund um die Betriebsküche der Heilpädagogischen Schule

Abschied nach zehn Jahren Küchenarbeit an der HPS

Es ist Freitag, der letzte Schultag vor den Sommerferien. Die Kinder freuen sich auf die lange Sommerpause, doch für Marlis Achermann ist es kein Freudentag. Es ist ein Tag des Abschiednehmens und Abschiednehmen fällt Marlis Achermann schwer. Nach zehn Jahren steht sie zum letzten Mal in der Betriebsküche der HPS und richtet mit der Küchenchefin Theres Bieri die Pouletsflügeli an. Als sie im Dezember ihren 64. Geburtstag feiern konnte, freute sie sich, noch bis zum Schuljahresende weiterarbeiten zu können. Doch wie Marlis sagt, geht alles einmal zu Ende.

«Es war eine sehr schöne Zeit an der HPS. Der Kontakt zu den Kindern und den MitarbeiterInnen der Schule wird mir fehlen. Vor allem wird es eine grosse Umstellung sein, nicht mehr mit den SchülerInnen gemeinsam an einem Mittagstisch zu sitzen.»

Marlis Achermann kann sich noch gut an die ersten Arbeitstage nach den Sommerferien vor zehn Jahren erinnern. Theres Bieri, die Küchenchefin, führte sie in die neue Arbeitswelt ein.

«Damals dachte ich, ich werde wohl nicht lange an dieser Schule arbeiten können! Das Mitleid, das ich zu Beginn bei den Begegnungen mit den Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung empfand, belastete mich. Jedoch schon nach wenigen Tagen erlebte ich, wie viel Fröhlichkeit und Zufriedenheit in diesem Haus herrscht, wie gut es diesen Kindern geht und dass sie nicht bemitleidet werden müssen.»



Betriebsköchin Theres Bieri mit den beiden Schülern David und Alija

Von Wunschmenüs und anderen Hits

Der feine Duft der frisch gebratenen Pouletsflügeli verbreitet sich in den Gängen des Schulhauses. Wie immer gibt es vor den Ferien ein Lieblingsmenü der Kinder. Das heutige Menü ist eines der fünf beliebtesten auf der Wunschliste der SchülerInnen. Die Wunschliste wurde aufgrund des Projektes Just Community (fürsorgliche, gerechte Gemeinschaft) erstellt. Die Mitbestimmung aller SchülerInnen steht dabei im Zentrum. Die Offenheit und Flexibilität der beiden Küchenfrauen machen es möglich, dass die Menüwünsche der Kinder und Jugendlichen auch tatsächlich erfüllt werden.

Ob Seeräuberschmaus, Männerhit, Landfrauenwähe oder Taccos, Theres Bieri und Marlis Achermann verstehen es, mit ihrer abwechslungsreichen Menüwahl die Kinder und Erwachsenen immer wieder zu erfreuen. Es gelingt ihnen ausgezeichnet, gut, gesund und günstig unter einen Hut (sprich: Kochtopf) zu bringen!

Während Theres Bieri und Marlis Achermann vor zehn Jahren noch für 56 Personen das Mittagessen kochten, sind es heute 90 Personen und mehr, die in der Schule das Mittagessen einnehmen.

Die verschiedenen individuellen Anpassungen, welche aus medizinischen, wie auch aus religiösen Gründen bei der Zubereitung der Mahlzeiten berücksichtigt werden müssen, stellen an eine Köchin fachlich, wie auch organisatorisch hohe Anforderungen.

«Hallo, wie geht es euch in der Küche?»

Neben den Fachkenntnissen erfordert die Arbeit in der schulinternen Betriebsküche auch viel pädagogisches Geschick. Täglich vor der Pause holen SchülerInnen vom Kindergarten bis zur Oberstufe für die Klasse das Znüni bei den Küchenfrauen. Für die Lehrpersonen ist das Erteilen dieses Auftrages eine wertvolle Gelegenheit, die SchülerInnen in ihren lebenspraktischen Fertigkeiten zu fördern. Selbständigkeit, Merkfähigkeit und Kommunikation können dabei geübt werden. Mit verschiedensten Hilfsmitteln zur Unterstützung der Kommunikation, wie z.B. Fotos, Symbolkarten und Sprechcomputern, kommen die Kinder und Jugendlichen in die Küche, um nach dem Znüni zu bitten. «Hallo, wie geht es euch in der Küche?», fragt eine Computerstimme. Theres Bieri und Marlis Achermann freuen sich über die freundliche Begrüssung und darüber, dass sich nun auch Beni dank des Sprechcomputers sprachlich mitteilen kann. Die beiden Frauen kennen alle Kinder der Schule beim Namen. Meistens gibt es mit den SchülerInnen einen kurzen Schwatz oder ein Spässchen, bevor alle wieder an die Arbeit gehen.

«Es ist interessant, die Entwicklung der Kind beobachten zu können und zu sehen, wie sie im Laufe der Zeit Fortschritte machen», erzählt Marlis und lacht. Sie denkt gerade an ein Mädchen, das sich immer wieder neue Tricks einfallen lässt, um ein Joghurt oder Schoggistängeli zu bekommen.

Küchenprojekt für Jugendliche

Den guten Kontakt, den Theres Bieri und Marlis Achermann mit den Kindern und Jugendlichen pflegen und ihre Offenheit gegenüber neuen Ideen ermöglichten es, ein Küchenprojekt zu realisieren, in welchem Jugendliche im Ausführen von alltagspraktischen Tätigkeiten gefördert werden. Die praktische Arbeit in einer Betriebsküche ist ein idealer Arbeitsort für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Dank den vielen Erklärungen der beiden Frauen lernen die Schülerinnen und Schüler viel Wissenswertes über Nahrung, Reinigung, Hygiene und das Kochen. Die Jugendlichen sind Theres Bieri und Marlis Achermann beim Rüsten und Schneiden von Früchten und Gemüse behilflich und erhalten einen Einblick in den Beruf einer Köchin/eines Kochs.

Statt Lager grosse Zirkusvorstellung als Abschiedsgeschenk

Ein ganz besonderes Erlebnis war für Marlis Achermann jeweils, wenn sie eine Schulklasse der HPS in die alljährlich stattfindende Lagerwoche begleiteten konnte. Die zwei Wochen vor dem ersten Lager, erinnert sie sich, werde sie nie vergessen. Sie habe nicht mehr schlafen können. Damals stand sie zum ersten Mal ganz alleine für 36 Personen in der Küche. Nach dieser Erfahrung in Einsiedeln folgten noch acht weitere Lager, an die sie sich gerne zurückerinnert. In diesem Schuljahr gab es an Stelle des Lagers ein grosses Zirkusprojekt.

«Für mich war die abschliessende Zirkusvorstellung wie ein Abschlussgeschenk. Es war das Schönste, das ich in den zehn Jahren erlebt habe», schwärmt Marlis Achermann. *«Unglaublich, was die Kinder geleistet haben und wie bewegend es war, die Kinder so zu erleben»,* ergänzt sie sichtlich gerührt.

Marlis Achermann wird uns in der Küche der HPS fehlen. Gerne erinnern wir uns an ihre liebevolle Art im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen und daran, wie sie jeweils mit den feinen, frischen Kräutern aus ihrem HPS Kräutergärtli die Salatsauce bereicherte.

Wir wünschen Marlis Achermann alles Gute und freuen uns, sie vielleicht ab und zu in den «Pavillas» bei den Reinigungsarbeiten anzutreffen, die sie in einem 20%-Pensum übernommen hat.

Im neuen Schuljahr steht unserer Betriebsköchin Theres Bieri eine neue Mitarbeiterin zur Seite.

Wir heissen Martha Felber an unserer Schule herzlich willkommen und wünschen ihr viel Freude bei der Arbeit.

Monika Abgottspon, Lehrerin HPS



Fabiano holt bei Theres Bieri die Früchte fürs Znüni.



Wer sitzt wo? David beim Tischen nach Plan.



Martha Felber, Theres Bieri und Marlis Achermann in der Betriebsküche der HPS



Die Schuldienste Willisau begleiten die Kampagne «Stark durch Erziehung» mit einem Beratungsangebot. Bis Ende SJ 2008/2009 werden wir an dieser Stelle Ihre Fragen zu Erziehungs- oder Entwicklungsthemen zu beantworten suchen.

Schicken Sie uns ihre Fragen per Post an:
Redaktion «*Schuelisches*», Schulhaus Schloss I,
Schlossstrasse 6, 6130 Willisau
oder per Mail: schuelisches@willisau.ch.

Wir werden diese anonymisiert vorstellen und aus Sicht eines Fachdienstes von unseren Heilpädagoginnen, Logopädinnen, Schulpsychologinnen oder PsychomotorikerInnen beantworten.

Frage

Ich stelle immer wieder fest, dass unser Sohn, der die 4. Klasse besucht, uns anlügt. Zum Teil geht es um banale Sachen wie Hausaufgaben, die er uns verschweigt. Er hat aber auch schon Prüfungen nicht nach Hause gebracht oder die Unterschrift gefälscht. Wir machen uns Sorgen. Warum macht er das? Was folgt als nächstes?

Antwort

Warum lügen Kinder?

Lügen gehört – entwicklungs- und lernpsychologisch gesehen – zu den wichtigen sozialen Fähigkeiten und ist ein Teil der sozialen Intelligenz.

Fantasie und Wirklichkeit:

Bis zum schulfähigen Alter vermischen die Kinder Fantasie und Realität noch sehr stark. Sie sind der festen Überzeugung, dass das, was sie erzählen, wahr ist. Oft haben wir Erwachsene ja auch Freude an fabulierenden Kindern und finden, sie seien besonders kreativ und originell.

Wunsch nach Anerkennung:

Viele Kinder lügen, weil sie den Wunsch nach Anerkennung haben. Gerade kleinere Kinder spüren nicht, was unglaubwürdig und nachprüfbar ist. Das Kind lernt jedoch mit dem Alter, dass man etwas nicht sagen oder machen darf, weil man dadurch Vertrauen verliert. Das, was es sich allenfalls von einer Lüge als Gewinn verspricht, wird also durch Angst vor der Entdeckung und den negativen Folgen wie Bestrafung und Vertrauensverlust eigentlich wieder aufgehoben. So kann man davon ausgehen, dass niemand freiwillig und nur aus Lust lügt.

Überforderung:

Kinder lügen auch aus Überforderung. Man kann sich gut vorstellen, unter welchem Druck Kinder mit Schulschwierigkeiten stehen.

Wie können Sie sich verhalten?

Es ist verständlich, dass Eltern wenig begeistert sind und sich Sorgen machen, wenn sie feststellen müssen, dass sie von ihrem Kind angelogen werden. Man darf aber zusammenfassend sagen, dass eine Kinderlüge nicht Ausdruck eines schlechten Charakters ist, sondern vielmehr sollte man sich fragen, warum das Kind scheinbar keinen andern Ausweg findet. Ein Kind, das Angst vor harten Strafen hat, wird eher lügen als ein Kind, das sich verstanden und angenommen fühlt. Und aus Angst, erwischt zu werden, wird das Kind noch besser schwindeln lernen. Hat Ihr Kind gelogen, überlegen Sie mit ihm, wie es beim nächsten Mal in einer ähnlichen Situation vorgehen kann, ohne zu lügen. Drohen Sie nicht mit harten Strafen. Falls das Lügen Konsequenzen nach sich zieht, begründen Sie diese. Leugnet Ihr Kind hartnäckig, lassen Sie sich erzählen, was passieren könnte, wenn die Sache ans Licht käme. So erfahren Sie auch, warum das Kind lügt. Oft befürchtet es nämlich unverhältnismässig harte Konsequenzen. Erwischen Sie Ihr Kind beim Lügen, stellen Sie es keinesfalls vor andern Kindern bloss. Sprechen Sie mit ihm allein. Ihr Kind muss wissen, dass Sie zu ihm halten, auch wenn es einmal gelogen hat. Geben Sie ihm die Gewissheit, dass Sie es lieb haben. Wer vertrauen kann, muss nicht lügen.

Grundsätzlich kann man sagen: Ein vertrauensvolles Miteinander in der Familie sowie Offenheit gegenüber dem Kind gelten als beste Voraussetzung dafür, es zu einem ehrlichen Menschen zu erziehen. Sie müssen sich bewusst sein, dass Sie als Eltern als Vorbild dienen. Überlegen Sie, wie Ihr eigenes Verhalten in Bezug auf Lügen aussieht. Wenn Ihr Kind immer wieder lügt, nehmen Sie es als Signal. Gehen Sie der Sache auf den Grund, vielleicht mit Hilfe einer Beratungsstelle (Schulpsychologischer oder Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst).

Bea Maag, Schulpsychologischer Dienst Willisau

Wettbewerb

Kanton Luzern

Hallo liebe Luzerner und Luzernerinnen! Kennt ihr euren Kanton? Sicher schon! Wenn nicht, helfen euch die Luzerner Karte und ein wenig Glück sicher weiter. Testet euer Wissen bei den folgenden Wettbewerbsfragen!

Immer nur eine Antwort ist richtig! Übertragt den entsprechenden Buchstaben in den untenstehenden (ausgefüllten) Talon und werft ihn bis spätestens Ende Dezember 2007 in den Briefkasten beim Schulhaus Schloss 1 oder Schulhaus Schlossfeld, Trakt A. Ihr könnt ihn auch schicken an:

Redaktion «*Schuel*isches»
Schulhaus Schloss 1
6130 Willisau

Es gibt tolle Preise zu gewinnen!

1
Welches ist der höchste Punkt des Kantons Luzern?

- B Brienzer Rothorn
- F Pilatus
- A Rigi

2
Wie viele Einwohner (mit Ausländern) zählte der Kanton Luzern am 1. Januar 2007?

- K 300'156
- E 453'133
- L 359'017

3
Mit welchem Kanton hat der Kanton Luzern die längste gemeinsame Grenze?

- A Aargau
- U Obwalden
- G Bern

4
Wie heisst der kleine See, der zwischen Menznau und Wolhusen liegt?

- R Mauensee
- T Soppensee
- U Tuetensee

5

Welche politische Partei hat bei den Grossratswahlen 2007 am meisten Sitze erobert?

- H SVP
- W CVP
- I FDP

6

Wo fließen die Wigger und die Luthern zusammen?

- E Nebikon
- L Willisau
- O Reiden

7

In welches europäische Land führte der Kanton Luzern 2006 am meisten Ware aus?

- P Frankreich
- U Italien
- I Deutschland

8

Wie heisst der Berg beim Grenzpunkt Amt Willisau/ Amt Entlebuch/Kanton Bern?

- S Napf
- D Fürstein
- F Schratzenfluh

9

Wer steht neben der Kapellbrücke in der Reuss in der Stadt Luzern?

- Z KKL
- W Zytturm
- S Wasserturm



Name, Vorname: _____ Adresse: _____

Klasse: _____

Übrigens: Das Lösungswort hat etwas mit dem Wappen des Kantons Luzern zu tun!

1	2	3	4	5	6	7	8	9

4. Elternforum voller Power

Das diesjährige Elternforum vom 24. September 2007 mit dem Schwerpunktthema «Power-Essen = Lern-Power» stiess trotz Konkurrenzveranstaltungen auf grosses Interesse.

Pius Stauffer, Präsident des Elternteams Willisau, begrüsst die rund 60 Personen, die der Einladung des Forums gefolgt waren.

Der Rückblick auf das vergangene Jahr, von Vizepräsidentin Ruth Kreiliger vorgetragen, gab in kompakter Form einen Überblick über die Tätigkeiten und Inhalte, mit denen sich das Elternteam auseinandergesetzt hatte. Schwerpunktthemen waren: Integration an der Schule Willisau, Ämterveranstaltung «Stark durch Erziehung», Pausenkiosk, Verkehr Postplatz.

Und wie geht's weiter? In nächster Zeit werden Themen wie Lancierung eines Pausenkiosks mit «gesundem Znüni» oder «Verkehrssituation Willisau» im Mittelpunkt der Elternteam-Arbeit stehen.

Weitere Anregungen und Wünsche seitens der Eltern an das Elternteam sind sehr erwünscht.



Der Einstieg ins Hauptthema des Abends gestalteten vier Schülerinnen und Schüler, die eine Familie beim alltäglichen Zmorgen spielten. Aus den Reaktionen im Publikum konnte man erkennen, dass die Situation vielen nur allzu bekannt ist. Gelingt der Start in den Tag am besten mit einem Müesli oder mit einem Vanillejoghurt? Oder wenn die Zeit fehlt vielleicht gar mit einem Red Bull?

In ihrem Referat erläuterte Frau Yvonne Sommer, dipl. Ernährungsberaterin HF mit eigener Praxis in Luzern, anhand der allseits bekannten Ernährungspyramide die Geheimnisse einer ausgewogenen Ernährung, mit speziellem Augenmerk auf die Bedürfnisse des Schulkindes. Ihren abwechslungsreich gestalteten Vortrag mit humorvollen Bemerkungen ergänzte sie mit Menüvorschlägen und einem Arbeitsblatt zur Eigenreflexion. Gewohnheit, Abneigung, Lust, Werbung, soziales Umfeld usw. beeinflussen unser Essverhalten. Schliesslich ist die Vorbild-

funktion der Eltern auch im Thema Ernährung nicht zu unterschätzen! Grundsätzlich gilt in der ausgewogenen Ernährung: Balance halten, abwechslungsreich essen, Essen geniessen, Veränderungen im Essverhalten Schritt für Schritt einführen!

Die vielen Fragen der Zuhörer und Zuhörerinnen während und auch zum Schluss des Referats zeigten, dass das Thema interessierte und für Eltern von Schulkindern zentral ist.



Zum Ausklang des Abends stand ein besonderer Apéro bereit, nämlich im Stile eines gesunden Znüni, wie er mit dem Pausenkiosk an der Schule Willisau verwirklicht werden soll. Familie Krummenacher vom Trüllental in Daiwil kreierte mit viel Engagement verschiedene Brötchen und präsentierte liebevoll Körbe mit Trauben und Obst aus der Gegend, knackige Rüeblen und süsse Dörrfrüchte. Auch eine grosse Auswahl an verschiedenen Getränken, wie Milch, Most, Traubensaft und Wasser standen zur Auswahl und fanden grossen Anklang. Familie Krummenacher hat uns diesen Apéro grosszügigerweise gespendet. Dafür bedanken wir uns herzlichst!

Mit diesen gluschtigen Sachen fand der Abend in angelegtem Austausch einen gemütlichen Ausklang.

Claudia Spiess, Eltern-Team

Lerntechnik:

Kurs für Jugendliche in Willisau



SCHULE
UND
ELTERNHAUS

Mittwoch: 7. / 14. / 21. und 28 November 2007

Kurs A: 6. und 7. Klasse: 13.30-15.30. Uhr

Kurs B: 8. und 9. Klasse: 16.00-18.00 Uhr

Im Kurs werden konkrete Lernstrategien zur Verbesserung des Arbeits- und Lernverhaltens angeboten und eingeübt.

1. Kursblock:

Lernplanung (Zeiteinteilung, Arbeitsrhythmus, Stoff aufarbeiten)

2. Kursblock:

Lernen (Mathe mit Methode, Daten und Wörter besser behalten)

3. Kursblock:

Informationen richtig verarbeiten, zusammenfassen, vortragen

4. Kursblock:

Prüfungen (Vorbereitung, Stress, Konzentration, Verhalten)

Veranstalter: Schule und Elternhaus S&E Luzern

Kursleitung: Helga Hotz, lic. phil. Psychologin, Luzern

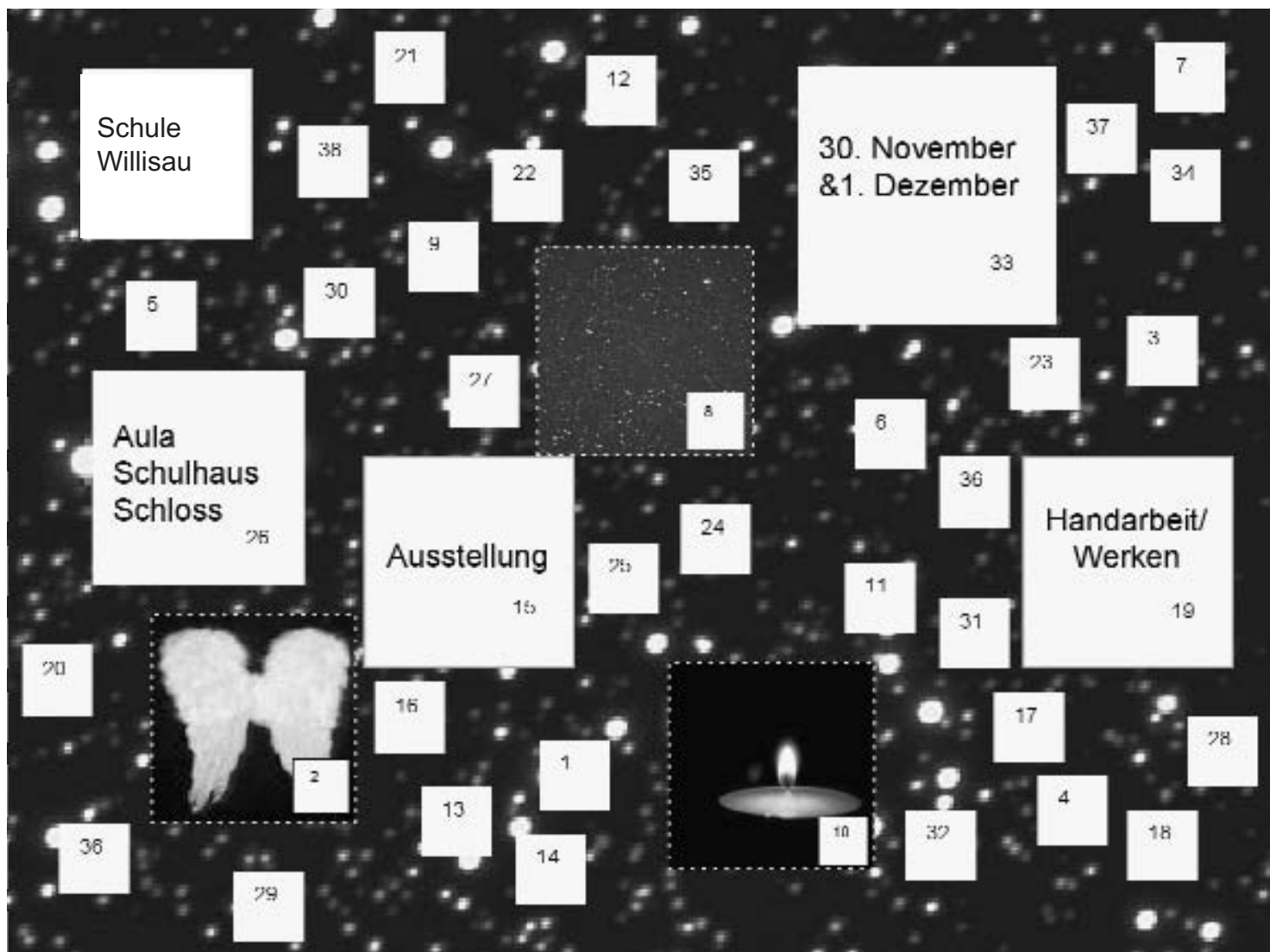
Kosten: Mitglieder Fr. 160.-, Nichtmitglieder Fr. 210.-

Anmeldung: S&E Kanton Luzern, Eveline Vemba, Libellenstrasse 15, 6004 Luzern

Mail: s-e.kurse@bluewin.ch

Es hat noch wenige Plätze frei! Bitte sofort anmelden!

Anzeige: Termin vormerken, nicht verpassen!



Ferienplan Schuljahr 2008/2009

Schulbeginn	Montag, 18. August 2008
Herbstferien	Samstag, 27. September 2008 bis Sonntag, 12. Oktober 2008
Weihnachtsferien	Mittwoch, 24. Dezember 2008 bis Sonntag, 04. Januar 2009
Fasnachtsferien	Samstag, 14. Februar 2009 bis Sonntag, 01. März 2009
Skilager Primar	Sonntag, 22. Februar 2009 bis Samstag, 27. Februar 2009
Skilager Sek I	Samstag, 14. Februar 2009 bis Samstag, 21. Februar 2009
Osterferien	Freitag, 10. April 2009 bis Sonntag, 26. April 2009
Schulschluss	Freitag, 10. Juli 2009
Schulbeginn Schuljahr 2009/2010:	Montag, 24. August 2009

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

Zusätzlich schulfrei sind

Montag, 08. Dezember 2008	Maria Empfängnis
Donnerstag, 09. April 2009	Schilw
Donnerstag/Freitag 21./22. Mai 2009	Auffahrtsbrücke
Mittwoch, 06. Mai 2009	Begegnungstag
Montag, 01. Juni 2009	Pfingstmontag
Donnerstag, 11. Juni 2009	Fronleichnam
Montag, 29. Juni 2009	Peter und Paul
Auf ein Wochenende fallen:	
Samstag, 01. November 2008	Allerheiligen

Kompensation Auffahrtsbrücke: Schilw, Donnerstag, 14. August 2008

Wichtige Adressen

Schulpflegepräsidentin:

Hildegard Lanz-Albisser, Gulpstrasse 14	041 970 34 43
Hauptschulleitung, Schlossfeldstrasse 1: Pirmin Hodel	041 970 24 07
Schulleitung Primar, Schlosstrasse 6: Heinz Kägi	041 972 62 55
Schulleitung Sek I, Schlossfeldstrasse 1: Hubert Müller	041 971 03 05
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 971 03 06
Schulhaus Käppelimatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Kindergarten Pfarreiheim	041 970 00 30
Kindergarten Menzbergstrasse	041 970 20 33
Schulsozialarbeit: Schlossfeldstrasse 1: Rita Stadelmann	041 970 02 48
Schulleitung Schuldienste: Kimon Blos	041 972 62 58
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 32 27
Heilpädagogische Schule: Am Schützenrain 4	
Schulleiter: Willy Bühler	041 970 03 31
Musikschule: Urs Mahnig, Bleiki 22	041 970 06 60
Doposcuola: Marianne Hug-Studer, Rüttsch 7a	041 970 38 76
Mittagstisch: Doris Häfliger-Dissler, Bleiki 16	041 970 37 51
Elternteam: Pius Stauffer, Bächliweg 2	041 970 42 85
Spielgruppe: Kontaktperson: Margrit Muri, Bleikimatt 11	041 970 42 23
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 14 17
Sozial-Beratungszentrum, SoBZ Amt Willisau, Kreuzstr. 3B	041 972 56 20



Sicherheit durch Sichtbarkeit!

Wenn die Tage wieder kürzer werden, musst du unbedingt dein Fahrrad überprüfen:

- Brennt das Vorder- und Hinterlicht?
- Sind die Bremsen richtig eingestellt?
- Hat mein Fahrrad eine gültige Vignette?
- Ist eine Klingel montiert?

Deine Gesundheit dankt es dir!

Impressum

Herausgeber Schulpflege, Schulleitung und Lehrerschaft Willisau

Redaktion Silvia Arnold-Henseler
Jürg Geiser
Pirmin Hodel
Hansruedi Muff

Gestaltung Priska Christen

Adresse Schulleitung Willisau
Schlossfeldstrasse 1
6130 Willisau
041 970 24 07
schuelisches@willisau.ch
www.schule-willisau.ch